



STEP



STEP



Sicherung und Qualifizierung der grünen Infrastruktur

Münchens Grüne Infrastruktur von den Quartieren der Innenstadt bis in den Grüngürtel hinein stärken und vernetzen – das ist das Ziel des Handlungsfelds „Freiraum“: Freiräume sind wichtig für die Lebensqualität und ein gutes Miteinander, vor allem in Zeiten von Krisen und Klimawandel.

Sie sind Orte für Begegnung, Erholung, Spiel und Sport, Gartenbau und die Landschaft. Außerdem haben sie wichtige ökologische Funktionen, zum Beispiel für den Wasserhaushalt, den Luftaustausch, die biologische Vielfalt und die Anpassung an den Klimawandel. Deshalb hat die Sicherung, Qualifizierung und Vernetzung von Münchens vielfältigen Freiraumstrukturen hohe Priorität.

Grüne und vernetzte Freiräume für Mensch und Natur

Die zwölf Parkmeilen verbinden die großen Münchner Parks mit den Landschaftsräumen des Grüngürtels am Stadtrand. Darunter sind in großen Teilen Flächen für Landwirtschaft und Gartenbau. Die Parkmeilen gliedern die Stadtteile und bieten Erholungsorte, fördern die biologische Vielfalt und tragen zur Regulierung des Stadtklimas bei. Ziel ist es, sie sensibel weiterzuentwickeln und dauerhaft von Bebauung freizuhalten. Aufenthaltsqualitäten sollen gestärkt, die Durchwegung verbessert werden. Hierzu werden schrittweise freiraumbezogene Masterpläne entwickelt. Den Anfang machten die Parkmeilen Feldmochinger Anger, Trudering-Neuperlach und Südpark-Warnberger Riedel. Ein Konzept für die Parkmeile Neuperlach-Perlacher Forst ist in Vorbereitung.

wird das durch ein Mobilitätskonzept, das unter anderem den stufenweisen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes, Parkraummanagement, einen reduzierten Stellplatzschlüssel, moderne Mobilitätsalternativen und ein attraktives Fuß- und Radwegenetz vorsieht.

Mit Strategien und Maßnahmen zur Verkehrswende

Den öffentlichen Nahverkehr ausbauen, den Radverkehr und die Nahmobilität stärken, Autoverkehr reduzieren, starke Verbindungen in die Region schaffen, innovative Mobilitätsarten fördern und den öffentlichen Raum zugunsten klimaschonender Fortbewegungsarten neu aufteilen – das sind die Ziele des Handlungsfelds „Mobilität“.

Die Zahl der Menschen, die für Arbeit, Ausbildung, Freizeit oder Einkäufe in der Metropolregion München pendeln, steigt. Sie alle müssen gut von A nach B kommen und Zugang zu einer uneingeschränkten, barrierefreien, bezahlbaren Mobilität haben. Weil es für neue Straßen und Trassen kaum noch Raum gibt, braucht München auch deutlich platzsparendere Angebote. Deshalb ist und bleibt die Mobilität eines der wichtigsten Themenfelder der Stadtentwicklung – die Verkehrswende muss erreicht werden.

Freihaim – Quartier mit vielfältigen Mobilitätsmöglichkeiten

Im Münchner Westen entsteht in mehreren Bauabschnitten auf 350 Hektar der neue Stadtteil Freihaim, in dem mehr als 25.000 Menschen leben und fast 15.000 arbeiten werden. Das neue Viertel ist als Modellprojekt für einen autoreduzierten Stadtteil mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität angelegt. Die Wege zur Arbeit, zur Schule und zum Einkaufen sollen kurz und ohne Auto möglich sein. Erreicht



Starke Wohnquartiere und eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung

Neufreihaim – ein urbaner Stadtteil entsteht

Auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne im Münchner Norden entsteht das neue Stadtquartier Neufreihaim mit 5.500 Wohnungen für bis zu 15.000 Menschen unterschiedlicher Einkommenschichten. Es wird deutlich dichter bebaut als bisherige Neubauviertel, ermöglicht durch die Kategorie „Urbanes Gebiet“ im Baugesetzbuch. Als Vorlage dienen Gründerzeitviertel wie Schwabing und Haidhausen mit belebten Straßen und Plätzen sowie vielfältigen Nutzungen, vor allem im Erdgeschoss. Es wird ein breites Angebot an Geschäften sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen geben, beispielsweise Kindertagesstätten und Schulen – alles fußläufig erreichbar. Ein Quartiersmanagement dient als zentrale Anlaufstelle und hilft dabei, dass sich ein lebendiges Miteinander entwickelt.

Qualitäten erhalten, neue Lebensräume gestalten

Qualitäten bewahren, bestehende Quartiere durch Mischung und Vielfalt stärken und lebenswerte neue Stadtteile gestalten – das sind die Ziele des Handlungsfelds „Wohnquartiere“.

München soll lebenswert für alle Menschen bleiben. Weil sich die Stadt weiterhin dynamisch entwickelt, muss bezahlbarer Wohnraum nicht nur erhalten, sondern auch neuer geschaffen werden. Deshalb plant die Stadt neue, zukunftsfähige Quartiere, nicht nur im Bestand, sondern auch am Stadtrand. Sie setzt auf eine maßvolle Nachverdichtung bestehender Quartiere, die „Münchner Mischung“; also ein ausgewogenes Verhältnis zwischen großen und kleinen Betrieben aus Produktion, Handwerk, Dienstleistung, Verwaltung, Forschung und Entwicklung, sorgt für ein breites Angebot an Arbeitsplätzen. Damit die Wirtschaft auch in Zukunft gute Bedingungen hat, muss die Stadt die „Münchner Mischung“ sichern und weiterentwickeln.

Die Strategien und Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, sind zum Beispiel das Stärken bestehender Stadtteil- und Quartierszentren sowie das Gestalten neuer, lebenswerter Stadtteile. Die notwendige Infrastruktur, etwa Schulen und soziale Einrichtungen, wächst dabei mit.

Innovative und produktive Wirtschaftsräume

Effizient und nachhaltig: die Machererei

Mit der Stärkung und Weiterentwicklung von Gewerberäumen haben die Unternehmen eine verlässliche Zukunftsperspektive – und es entsteht ein Mehrwert für die Stadt. Ziel dabei ist eine effiziente und nachhaltige Nutzung der Flächen – dicht, urban und mit hoher städtebaulicher und architektonischer Qualität. Ein Beispiel dafür ist die Machererei in Berg am Laim: Auf dem ehemaligen Gelände eines Pharma-Unternehmens entstand auf 26.400 Quadratmetern ein neues Geschäfts- und Arbeitsquartier mit postindustrieller Loft-Architektur. Es gibt Coworking-Spaces, ein Hotel, Restaurants und einen begrünten Innenhof sowie rund 5.000 Quadratmeter Dachfläche, unter anderem mit einer Laufstrecke.

„Münchner Mischung“ sichern und weiterentwickeln

Mit attraktiven Arbeitsorten und gemischten Gewerbegebieten Mehrwerte schaffen sowie Räume für Innovationen bereitstellen – das sind die Ziele des STEP-Handlungsfelds „Wirtschaft“.

Die Münchner Wirtschaft ist wesentliche Grundlage für die dynamische Entwicklung und auch für die Handlungsmöglichkeiten der Stadt; die „Münchner Mischung“; also ein ausgewogenes Verhältnis zwischen großen und kleinen Betrieben aus Produktion, Handwerk, Dienstleistung, Verwaltung, Forschung und Entwicklung, sorgt für ein breites Angebot an Arbeitsplätzen. Damit die Wirtschaft auch in Zukunft gute Bedingungen hat, muss die Stadt die „Münchner Mischung“ sichern und weiterentwickeln.

Die Strategien und Maßnahmen, um das zu erreichen, reichen von Bereitstellen geeigneter Flächen für alle Wirtschaftszweige über die Verdichtung bestimmter Gewerbegebiete bis hin zur Förderung von Technologie- und Gründerzentren sowie neuen Gewerbebetrieben.

Klimaangepasste Landschafts- und Siedlungsräume

Die Herzog-Wilhelm-Straße – ein Fokusräum in der Altstadt

Besonders in der dicht bebauten Münchner Altstadt steigen die Temperaturen als Folge des Klimawandels. Abhilfe schaffen Grünräume, Bäume und andere Gehölze spenden Schatten und kühlen die Umgebung über Verdunstung; Regenwasser kann versickern. Im Rahmen des Freiraumquartierskonzepts Innenstadt wurden so genannte Fokusräume definiert, um dort passgenau und im Einklang mit dem Denkmalschutz Grün- und Freiraumstrukturen zu entwickeln. Einer davon ist die Herzog-Wilhelm-Straße im Hackenviertel. Maßnahmen wie Entsiegelung, Vergrößerung der Grünflächen und ein freigelegter Stadtbach verbessern das Mikroklima, schaffen Lebensraum für Tiere und Pflanzen – und eine wichtige Erholungsfläche in der Altstadt.

Auf mehr Hitze, Trockenphasen und Starkregenfälle vorbereiten

Klimaresiliente Siedlungs- und Landschaftsräume erhalten und entwickeln und dabei Luftaustausch und Abkühlung sicherstellen – das sind die Ziele des STEP-Handlungsfelds „Klimaanpassung“.

Der Klimawandel schreitet voran, seine Folgen sind auch in München spürbar: Seit den 1960er Jahren sind die Temperaturen deutlich angestiegen. Als Großstadt ist München davon weitaus stärker betroffen als die Region. Die Stadt wird zur Wärmeinsel und muss sich auf mehr Hitze, Trockenphasen und Starkregenfälle vorbereiten. Um Luftaustausch, Kühlung und Sickerflächen zu gewährleisten, muss die Stadt ihre Grüne und Blaue Infrastruktur (Grün- und Wasserflächen) stärken und ihre städtebaulichen Strukturen entsprechend gestalten.

Die Strategien und Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, reichen von der Entsiegelung und der Begrünung von Quartieren über die Sicherung von Kaltluftleitbahnen bis hin zum „Schwammstadt-Prinzip“, einem ganzheitlichen Ansatz des Regenwasser-Managements.

Klimaneutrale Quartiere und erneuerbare Energien

Nachhaltiges Vorzeigquartier: die Maikäfersiedlung

Der „Integrierte Quartiersansatz“ ist ein Baustein zum Erreichen der Münchner Klimaneutralität. Er bietet die Chance, Themen wie Mobilität, Begrünung, Nachverdichtung oder Kreislaufwirtschaft mit Akteuren vor Ort zu bearbeiten. Der Ansatz wird in zwei Pilotgebieten der städtischen Wohnungsbaugesellschaft „Münchner Wohnen“ getestet, eines davon ist die Maikäfersiedlung. Das Quartier entstand bis 1939 im Stil einer Gartenstadt mit kleinen Wohnungen und Vorgärten. Der westliche Bereich wurde bereits durch Neubauten ersetzt. Ziel ist es, ein Vorzeigquartier für nachhaltiges Wohnen und Leben zu schaffen – und damit einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.



Bedarf senken, Effizienz steigern

Klimaneutrale Quartiere entwickeln und die Energieversorgung aus erneuerbaren Quellen ausbauen – das sind die Ziele des STEP-Handlungsfelds „Klimaneutralität“.

München hat im Dezember 2019 den Klimanotstand ausgerufen und sich das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu sein. Um das zu erreichen, müssen der Energiebedarf gesenkt, die Energieeffizienz von Gebäuden gesteigert, der CO₂-Ausstoß reduziert und erneuerbare Energiequellen ausgebaut werden – sowohl bei neuen Quartieren als auch im Bestand.

Partnerschaftliche Entwicklung der Region

Projektorientierte, regionale Vernetzung

Ein Beispiel für eine erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit ist der Heideflächenverein Münchener Norden. Das Bündnis aus Stadt und Landkreis München, dem Landkreis Freising sowie Garching, Unter- und Oberschleißheim, Eching und Neufahrn hat sich seit der Gründung im Jahr 1990 zum Ziel gesetzt, die wertvollen Lebensräume der Heideflächen und Wälder auf der nördlichen Münchner Schotterebene zu bewahren und zu sichern. Dazu zählt auch die 334 Hektar große Fröttmanger Heide Süd am nördlichen Stadtrand. Projektorientierte, regionale Vernetzung ist auch eines der Ziele der Internationalen Bauausstellung Metropolregion München (IBA). Anders und besser in der Region München unterwegs sein: Das will die Internationale Bauausstellung unter dem Thema „Räume der Mobilität“ in einem zehnjährigen Prozess erreichen – gemeinsam mit Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Zivilgesellschaft. Die IBA möchte die Mobilitätswende mit beispielhaften, innovativen Projekten vorantreiben, um die Lebensqualität und Prosperität in der Metropolregion nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern.



Wichtige Zukunftsaufgaben gemeinsam lösen

Freiräume gemeinsam sichern, stärken und entwickeln, den öffentlichen Nahverkehr ausbauen und Wohnraum schaffen – das sind die Ziele des STEP-Handlungsfelds „Region“.

München und die Region sind ein gemeinsamer Lebens- und Wirtschaftsraum. Rund drei Millionen Menschen leben hier – die Hälfte von ihnen in der Landeshauptstadt. Die dynamische Bevölkerungsentwicklung betrifft alle Städte und Gemeinden gleichermaßen. Wichtige Zukunftsaufgaben, wie das Schaffen von Wohnungen, bessere Mobilitätsangebote und die Entwicklung von Freiräumen, können deshalb nur gemeinsam gelöst werden.

Die Strategien und Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, reichen von der Internationalen Bauausstellung bis hin zu interkommunalen Landschaftsprojekten.

STEP

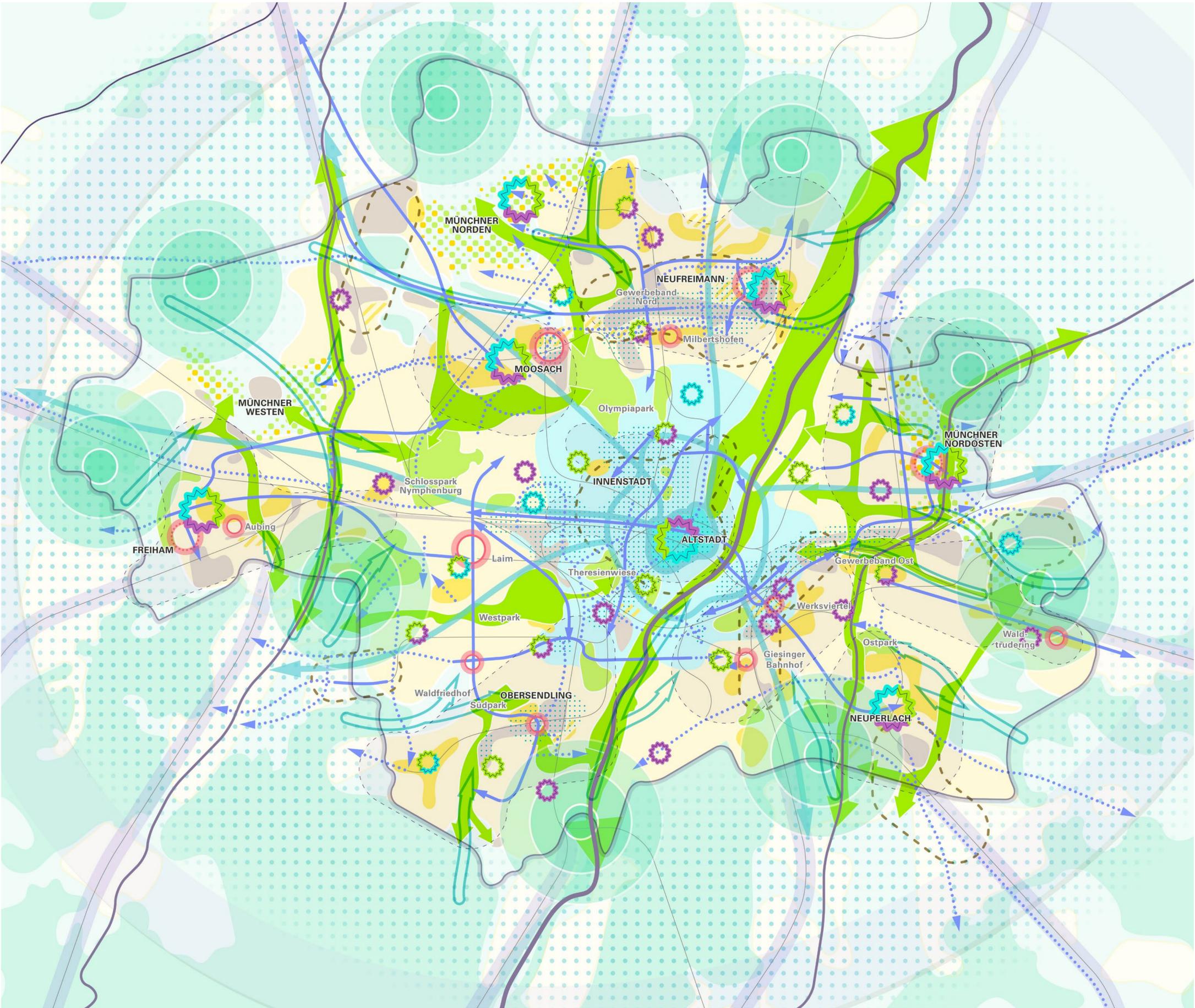
München – Stadt im Gleichgewicht

Der neue Stadtentwicklungsplan (STEP) ist ein Plan, der den Kurs für die räumliche Entwicklung Münchens im Sinne einer „Stadt im Gleichgewicht“ entwirft: Wie soll München in 20 Jahren aussehen? Wie entwickelt sich die Stadt angesichts der Dynamik der letzten Jahre weiter und wie gehen wir mit der Stadt und ihren Räumen um? Der neue Stadtentwicklungsplan diskutiert alle wichtigen räumlichen Zukunftsfragen.

Ziele sind eine nachhaltige Stadtentwicklung und der Ausgleich von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Belangen für eine Stadt im Gleichgewicht. Der Plan ist kompakt, verständlich und erstmals digital. Damit kann die Entwicklung der Stadt genauer gesteuert und besser gestaltet werden – aktiv, transparent und zukunftsorientiert.

Der Stadtentwicklungsplan integriert die großen Handlungsfelder der Stadtentwicklung Freiraum, Mobilität, Siedlungsentwicklung und Wirtschaft und ergänzt sie um die Herausforderungen des Klimawandels und der Klimaanpassung sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Region. Am Ende steht ein integrierter Gesamtplan, der alle Ziele, Strategien und Maßnahmen zusammenfasst und Synergien aufzeigt. Ein Plan, der ein Zukunftsbild von München zeichnet.

STEP



STEP: Gesamtplan

Grüne und vernetzte Freiräume

- Parkmeilen
- Größere Parks, Grünanlagen und Freiräume
- Freiraumquartierskonzepte
- Grüngürtel
- Interkommunale Landschaftsprojekte

Effiziente, zuverlässige und klimaneutrale Mobilität

- ÖV Netz Planung / Idee
- Mobilitätskonzepte
- Autoarme Innenstadt/ autofreie Altstadt
- Radschnellwege

Starke Wohnquartiere und zukunftsfähige Stadtentwicklung

- Potenzialgebiete für qualifizierte Nachverdichtung in Wohngebieten
- Transformation zu gemischten Stadtquartieren
- Zu stärkende und neue Zentren
- Landschafts-, Siedlungs- und Freiraumentwicklung am Stadtrand
- Handlungsräume der Stadtentwicklung

Innovative und produktive Stadträume

- Sichern von Gewerbeflächen
- Potenzialräume für Innovation und Synergien

Klimaangepasste Siedlungs- und Landschaftsräume

- Sichern von Kaltluftleitbahnen
- Qualifizierung grüner Infrastruktur zur Reduzierung der Hitzebelastung

Klimaneutrale Quartiere und erneuerbare Energien

- Integrierte Quartierskonzepte

Partnerschaftliche Entwicklung der Stadtregion

- 2. ÖV Ring um die Stadt (Suchraum)
- Entwicklungskorridore entlang der ÖV-Achsen

Grundlagen

- Siedlungsfläche
- Gewässer
- Wald
- Bahn, S-Bahn, U-Bahn
- Stadtgrenze

Datengrundlage: Geodatenpool, Planungsdaten des Referats für Stadtplanung und Beauftragung
 Fachliche und grafische Bearbeitung: Stadtentwicklungsplanung, HAI
 Stand: Januar 2024
 Originalmaßstab 1:35 000 auf Format A0